

Nachweis des Vorkommens von Sternen aus den Argelander'schen nördlichen Zonen in anderen Quellen.

Von **W. Oeltzen**,

Assistent der k. k. Sternwarte zu Wien.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 24. April 1856.)

(ZWEITE ABTHEILUNG.)

Die Memoiren der Pariser Akademie vom Jahre 1789 und 1790 enthalten den Anfang der ersten grossen Beobachtungsreihe über kleine Fixsterne, deren Fortsetzung im Jahre 1801 unter dem Titel der *Histoire céleste française* in Paris als besonderes Werk erschien und unter diesem Namen bekannt geblieben ist. Die Beobachtungen beginnen mit den in Paris nördlich vom Zenith culminirenden Sternen und zwar, wie Lalande selbst sagt, aus dem Grunde, weil dieser Gegend des Himmels von Flammstead nicht dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt war, wie den südlicher gelegenen Theilen. Der Benützung dieser Beobachtungen stellte sich aber als Hauptschwierigkeit entgegen der Mangel einer genügenden Anzahl von Fundamentalsternen, die zur Ableitung der Reductionsconstanten hätten dienen können. Der Piazzische Katalog war nicht reich genug an solchen Bestimmungen und die von Lalande selbst eigens zu diesem Zwecke mitgetheilten Ausgangspunkte wurden für nicht genau genug erachtet. So kam es, dass die Berechner der Reductionstabellen der *Histoire céleste*, die Herren Hansen und Nissen, die Beobachtungen in den Memoiren, sowie einige nördliche Zonen der *Histoire céleste* unberücksichtigt liessen, dass diese Zonen also auch keinen Platz fanden in dem nach den erwähnten Tafeln berechneten bekannten englischen Kataloge. Seitdem haben sich aber die Hilfsmittel in dieser Beziehung so vermehrt, dass es an der Zeit schien, und dass die Möglichkeit geboten war, die früher bestandene Lücke auszufüllen. Diese schwierige und weitläufige Arbeit hat Fedorenko, Astronom der Sternwarte zu Pulkowa, unternommen und hat sich dadurch ein